

Stephanie Jacobs

geschrieben – gesetzt oder: »Es gibt keine Seligkeit ohne Bücher« (Arno Schmidt)

Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig 2015 für Jan Philipp Reemtsma

Der Mäzen, Wissenschaftler, Schriftsteller und Herausgeber, der Sammler von Autorennachlässen, Initiator von Textausgaben und Stifter von Erinnerungsorten Jan Philipp Reemtsma nahm am 26. Juni 2015 im Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig für die von ihm verantworteten großen Editionen den Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig entgegen. Die Auszeichnung, die im jährlichen Wechsel von den Städten Leipzig und Mainz verliehen wird, ist mit 10.000 Euro dotiert und geht an Persönlichkeiten oder Institutionen, die sich hervorragende Dienste um die Buchkultur erworben haben.

Eine kleine Ausstellung im Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek zeigt eine Auswahl von Büchern, die der Preisträger des Gutenberg-Preises der Stadt Leipzig 2015, Jan Philipp Reemtsma, befördert hat.

Die 1984 von Jan Philipp Reemtsma gegründete Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, die Arno Schmidt Stiftung und die Stiftung Hamburger Institut für Sozialforschung sind die Instrumente, mit denen Jan Philipp Reemtsma eine in Deutschland einmalige kulturelle, wissenschaftliche und politische Forschungsgemeinschaft ins Werk gesetzt hat.

Die mit Augenmaß für das Notwendige getroffenen Fördermaßnahmen entscheiden in vielen Fällen über Wohl und Wehe historischer und literarischer Editionen – und damit über das Weiterleben von Texten. Die Förderung galt in jüngerer Zeit zum Beispiel der Werkausgabe von Jean Améry (2004–2008), den Tagebüchern, Briefen und Schriften von Ferdinand Beneke (seit 2012) oder der in Vorbereitung befindlichen deutsch-amerikanischen Hannah-Arendt-Gesamtausgabe (seit 2013).

Die von Jan Philipp Reemtsma finanzierten und zum Teil initiierten großen Editionen von Christoph Martin Wieland, Arno Schmidt, Theodor W. Adorno bis zu Walter Benjamin erfüllen in hohem Maße grafische, typografische und buchästhetische Ansprüche. Sie sind lebendige Zeichen und überzeugende Beispiele einer Buchkultur, für die der sächsische Verleger Georg Joachim Göschen an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die Muster geschaffen hat. Wo, wenn nicht in Leipzig – dieser Hochburg der Buchgestaltung – sollte an diese alte und immer aktuelle Kunst des Büchermachens erinnert werden?

Herausragende Buchästhetik

Das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek zeigt anlässlich der Verleihung des Gutenberg-Preises der Stadt Leipzig noch bis zum 31. Oktober 2015 eine kleine Ausstellung mit Büchern, die Jan Philipp Reemtsma befördert, finanziert, initiiert, betreut, herausgegeben oder verfasst hat.

Thema der Präsentation sind die Typografen und Buchgestalter – allen voran Friedrich Forssman, Wilfried Gandras, Franz Greno und Urs Jakob –, die den Texten durch die Typografie, den Satzspiegel, Buchumschlag und Einband ein unverwechselbares Gesicht gegeben und den Gedanken ein Kleid verpasst haben. Ihre Leistung ist zugleich ein vielgestaltiger Beitrag zur Buchästhetik in Deutschland zum Ende des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts.

Während Franz Greno (*1948) mit seiner Buchreihe »Die andere Bibliothek« seit Mitte der 1980er-Jahre Maßstäbe für die Buchgestaltung in Manufakturproduktion gesetzt hat und die von Jan Philipp Reemtsma initiierte Reprint-Gesamtausgabe der



Gutenberg-Preisträger 2015: Jan Philipp Reemtsma
Bild: Olaf Jäger

Texte von Christoph Martin Wieland verlegt hat, zeichnete Urs Jakob (*1953) für das Gesicht des Haffmans Verlages verantwortlich, in dem nicht nur das Literaturmagazin »Der Rabe«, sondern auch Einzelausgaben von Autoren der Neuen Frankfurter Schule erscheinen, darunter Zeichnungen und Texte von Robert Gernhardt und F.W. Bernstein. Hervorgehoben sei an dieser Stelle auch die Arno-Schmidt-Werkausgabe des Haffmans Verlages, deren Gestaltung Urs Jakob umsetzte.

Wilfried Gandras (*1960) prägt als Typograf und Buchgestalter seit 1984 die Veröffentlichungen der Edition Hamburg, deren Buchumschläge er ausnahmslos verantwortet, und der Zeitschrift »Mittelweg 36«, des Publikationsorgans des Hamburger Instituts für Sozialforschung. Friedrich Forssman (*1965) schließlich, Schüler von Hans Peter Willberg, gestaltet seit 1990 alle Bücher und Drucksachen der Arno Schmidt Stiftung, Bargfeld, darunter 2010 die typografische Umsetzung des Manuskriptes »Zettel's Traum« von Arno Schmidt.

Die feierliche Übergabe des Gutenberg-Preises am 26. Juni im Foyer des Deutschen Buch- und Schriftmuseums durch den Oberbürgermeister der

Stadt Leipzig, Burkhard Jung, und die umfassende Presseresonanz auf die Preisverleihung können als Zeichen dafür gewertet werden, welche Aufmerksamkeit in Zeiten der allgegenwärtigen digitalen Verfügbarkeit von Texten das gut gestaltete, gut gedruckte, gut gedachte und mit Mut finanzierte und verlegte Buch genießt.

Intellektueller Scharfsinn, Gespür für das Bleibende und langer Atem

Professor Thedel von Wallmoden, Geschäftsführer des Wallstein Verlags, hob in seiner Laudatio denn auch vor allem die Leistung Jan Philipp Reemtsmas hervor, sich mit intellektuellem Scharfsinn, Gespür für das Bleibende und langem Atem Texten und Autoren zu widmen, deren Stimmen ohne die Förderung durch den Preisträger nicht den Resonanzboden gefunden hätten, den sie verdienen.

In seiner Dankesrede gab Jan Philipp Reemtsma den Gutenberg-Preis 2015 mit Nachdruck an die oben genannten Gestalter und Typografen seiner Bücher weiter. Nicht ihm, sondern den Büchern mit ihrem starken gestalterischen Auftritt gelte die Wertschätzung. Dass Jan Philipp Reemtsma sich bei der Beförderung kultureller Traditionen auch immer wieder zu gesellschaftlichen, juristischen und literarischen Fragen der Gegenwart geäußert hat, macht ihn zu einem homo politicus, der seit Jahrzehnten gesellschaftliche Debatten anstößt und sich mit leiser, aber umso prägnanter und vernichtlicher Stimme meldet und Stellung bezieht. Im Zentrum seines Ideenkosmos' und seiner Initiativen stehen dabei nicht selten Fragen, die ihren Angelpunkt in Ereignissen des »deutschen Jahrhunderts« haben.

Dass die Preisverleihung jeweils Ende Juni stattfindet, ist eine Reverenz an den Namensgeber des Preises, Johannes Gutenberg, dessen Geburtstag seit Jahrhunderten am Johannistag, dem 24. Juni, gefeiert wird.